



Zumindest mit LKA-Direktor Ingo Wünsch (l.) könnten Markus von der Heide (3.v.l.) und Sandro Wiggerich (r.) zum Jahresende gleichziehen hinsichtlich der Besoldung. Alle drei dürfen allerdings weiterhin aufschauen zu Landrat Mario Löhr (2.v.l.).

FOTOS ARCHIV

Beigeordnete im Einkommensvergleich: Wo bekommt man eigentlich B3?

UNNA. Sind 8657,80 Euro monatlich viel Geld, wenig Geld oder ein angemessenes Geld? Die Bewertung eines B3-Gehaltes mag Ansichtssache sein. Also schauen wir einmal ...

Von Sebastian Smulka

Was ein Mensch für seine Arbeit bekommt, ist nicht immer das, was er verdient. Der Streit um eine künftige B3-Besoldung der Beigeordneten im Rathaus hat auch etwas mit dem Gerechtigkeitsempfinden derer zu tun, die ihn führen. Und naturgemäß ist dieses individuell.

Während die SPD eine Hochstufung der Spitzenbeamten im Rathaus „instinktos und beschämend“ nennt, wehren die Parteifreunde der Amtsinhaber bei CDU und Bündnisgrünen diese Vorwürfe ab. Ein Vorschlag zur Versachlichung kommt nun von einem vermeintlich Unbeteiligten, nämlich Klaus Göldner von der Freien Liste. Ihn hat die Frage nach der Angemessenheit von B3 derart beschäftigt, dass er einen Vergleich anstellt: Wer bekommt eigentlich B3? Die Antworten auf diese Frage haben ihn selbst überrascht.

Dabei ist die Auswahl, die der oft verwaltungsferne Ratscherr vorträgt, vielleicht nicht gerade ausgewogen. „B3 bekommen in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel der Direktor des Landeskriminalamtes und Polizei-

präsidenten in Städten mit weniger als 300.000 Einwohnern“, hat Göldner herausgefunden. Ob deren Arbeit vielleicht doch etwas herausfordernder ist als die eines Beigeordneten in einer 60.000-Einwohner-Stadt – man mag ahnen, wie der Ex-Polizist Göldner die Sache sieht.

„In jedem Fall ist B3 ein absolutes Spitzengehalt“, meint Göldner. Und dabei wird ihm kaum jemand widersprechen. Das durchschnittliche monatliche Bruttogehalt in Deutschland betrug im vergangenen Jahr 4100 Euro. Man braucht keinen Taschenrechner, um zu überschlagen, dass ein Beigeordneter in Unna schon in der aktuell möglichen B2-Einstufung doppelt so viel bekommt.

B3 ist noch kein Spitzenwert

Wer den Fragen genauer nachgeht, wer in diesem Land B3 bekommt und wie er im Vergleich mit anderen abschneidet, trifft auf ein differenziertes Bild. B3 bekommen laut einem Anhang der Landesbesoldungsordnung etwa auch Kanzler, Rektoren und Direktoren von öffentlichen Hochschulen, seien es Universitäten,



Er hat kein B3 bekommen: Als Unnas SPD im vergangenen Jahr eine Hochstufung für „ihren“ Ersten Beigeordneten Jens Toschläger durchsetzen wollte, scheiterte sie damit krachend. Nun ist Toschläger nach Bergkamen gewechselt und für seine bisherigen Kollegen steht plötzlich „B3 für alle“ im Raum.

FOTOS ARCHIV

Fachhochschulen oder die Ausbildungszentren künftiger Finanzbeamter und Rechtspfleger.

Beim Blick in die kommunalen Verwaltungsbüros der Region ergeben sich einige Unterschiede. In Holzwickede etwa bekommt erst die Bürgermeisterin Ulrike Drossel so viel Geld, wie Unna fortan den Beigeordneten zahlen will. In Lünen, der mit fast 86.000 Ein-

wohnern größten Stadt des Kreises, ist der Erste Beigeordnete sogar mit B4 eingestuft und seine Mitstreiter im Verwaltungsvorstand bekommen beide B3.

Ganz andere Zahlen finden sich im Kreishaus. Für Landrat Mario Löhr steht sogar B7 im Stellenplan, was einer monatlichen Grundbesoldung von 10803,17 Euro entspricht. Kreisdirektor Mike-Sebastian

Janke ist mit B5 eingestuft. Das wären dann 9732,99 Euro.

Allerdings gibt es gleich hinter den beiden Spitzenbeamten im Kreishaus geringere Bezüge. Wichtige Aufgaben wie der Katastrophenschutz werden auf Dezernentenebene mit B2 vergütet, also „nur“ mit 8179,70 Euro. Auch andernorts bringt die zivile Gefahrenabwehr vergleichbare Zahlen. Der Direktor einer Berufsfeuerwehr kann nach B2 bezahlt werden – wenn er einer Stadt mit mehr als 600.000 Einwohnern dient. Sowohl Dortmund als auch Essen sind allerdings inzwischen kleiner.

Ob eine B3-Vergütung für die Spitzenbeamten in der Hierarchieebene unter Bürgermeister Dirk Wigant nun instinktos, angemessen oder überfällig wäre, bleibt wohl auch angesichts solcher Vergleiche eine Frage der persönlichen Bewertung. Wer die Perspektive einmal umdrehen will, schaut sich nicht die denkbaren Bezüge von Sandro Wiggerich und Markus von der Heide an, sondern die Kosten der Stadt. Sie müsste, wenn beide in B3 aufrücken, jährlich 11474,40 Euro mehr aufwenden, um die Differenz zu B2 zu decken.